

Zusammen.

Wachsen.



Zusammen. Wachsen.

ARAG wächst weiter. Im vergangenen Jahr stiegen unsere Beitragseinnahmen um 1,4 Prozent. Vor allem die Dynamik des europäischen Geschäfts und die Diversifizierung unserer Angebote in verschiedenen Märkten und Sparten leisteten einen Beitrag zu dieser Entwicklung. In Zukunft möchten wir mehr als unsere Beitragseinnahmen steigern. Wir werden höhere Nutzwerte für Verbraucher schaffen und uns darüber hinaus gesellschaftlich stärker engagieren. Dazu fühlen wir uns im Rahmen unserer unternehmerischen Verantwortung verpflichtet. Für ein kontinuierliches Wachstum von Werten, Vertrauen und Qualität.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	12
III. Nachtragsbericht	26
IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	26
V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	27
<hr/>	
Jahresabschluss	39
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	64
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2013	Veränderung	2012	2011
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	158.757	0,70%	157.659	159.221
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	155.352	1,35%	153.282	155.441
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	67.522	4,14%	64.837	64.365
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	43,46 %	1,16 %-Pkt.	42,30 %	41,41 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	64.089	1,04%	63.432	62.260
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	41,25 %	-0,13 %-Pkt.	41,38 %	40,05 %
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	26.008	-4,76%	27.309	30.082
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	23.441	-6,72%	25.131	29.153
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	22.516	-17,45%	27.276	28.646
Kapitalanlageergebnis	8.327	-31,69%	12.191	8.800
Sonstiges Ergebnis	-5.151	-3,69%	-4.968	-5.302
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	25.692	-25,53%	34.499	32.144
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung aus Ergebnisabführungsvertrag)	25.405	-22,27%	32.684	31.636
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R.	151,59 %	-11,57 %-Pkt.	163,16 %	166,77 %
Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R.	35,61 %	-0,48 %-Pkt.	36,09 %	34,60 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 75 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem Wachstum im deutschen Markt in allen Sparten setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.600 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten belegen beide Tochtergesellschaften kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die ARAG Allgemeine versteht sich als Kompositversicherer, der seinen vornehmlich privaten und gewerblichen Kunden modularen Versicherungsschutz im Bereich des Organisationsgeschäfts in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der privaten Sachversicherung (vorrangig Verbundene Wohngebäude- und Hausratversicherung) anbietet.

Die ARAG Allgemeine verfügt über ein breites Spektrum an wettbewerbsfähigen Produkten, deren variable Leistungsbausteine zu passgenauem Versicherungsschutz und somit zu einer perfekten Absicherung der Zielgruppen führen.

Beispiele hierfür sind unter anderem „Recht&Heim Aktiv“ (mit den Bausteinen Rechtsschutz, Haftpflicht, Hausrat und Wohngebäude) oder „Business Aktiv“ (ergänzt den Firmen-Rechtsschutz um eine Betriebshaftpflicht- und eine Inhaltsversicherung mit Betriebsunterbrechungsschutz).

Zusätzlich bietet die Gesellschaft zur Rundum-Absicherung der privaten Haushalte den „ARAG Haushalt-Schutz“ an. Modulare Elemente wie der Fahrraddiebstahl-Schutz (beinhaltet Fahrraddiebstahl-Schutz rund um die Uhr sowie die Entschädigung zum Neuwert des Fahrrads), der innovative Elektronik-Schutz (mit einer Neuwertersatzung für Elektro- und Gasgeräte bis zu zwei Jahre nach Kauf), der Glasbruch-Schutz oder der Haus- und Wohnungs-Schutzbrief lassen sich bedarfsgerecht miteinander verknüpfen.

Des Weiteren sieht sich die ARAG Allgemeine aus langjähriger Verbundenheit als Partner des Sports. Ziel der Gesellschaft ist es, die im Wesentlichen über Gruppenvereinbarungen versicherten Verbände und Vereine aus den Bereichen Sport und Kultur mit einem bedarfsgerechten Versicherungsschutz auszustatten. Nach wie vor sind die darüber hinaus zur Verfügung gestellten Serviceleistungen ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieses Geschäftsfelds. Hierzu zählen die an den Wünschen und Bedürfnissen des Breitensports orientierten Leistungen bei Produktangeboten sowie der Service in der Schadenbearbeitung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der ARAG Allgemeine umfasst die Bundesrepublik Deutschland sowie in Teilsparten Spanien.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 866.675 Stück (Vj. 872.917 Stück). Die ARAG Allgemeine unterhält neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf 15 Büros bei versicherten Landessportverbänden und ein Büro beim Deutschen Skiverband.

Produkte und Produktentwicklung

Mit der Aktualisierung der Leistungen des Top-Schutzbriefs im Jahr 2013 rundete die ARAG Allgemeine die 2008 begonnene Überarbeitung ihres Produktportfolios im Geschäftsjahr ab. Von der verbesserten Leistung profitierten dabei nicht nur die Neukunden: Ab Oktober 2013 erhielten auch die Bestandskunden mit älteren Schutzbriefтарифen alle Leistungen des neuen Top-Schutzbriefs 2013. Der Beitrag blieb für Bestandskunden unverändert.

Mit Einführung des neuen Produkts „Existenz-Schutz“ Anfang 2014 wird sich das Angebot der ARAG Allgemeine deutlich vom Markt abheben. Der neue Existenz-Schutz schließt die Angebotslücke zwischen einer privaten Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung und einer Unfallversicherung. Die vereinbarte Existenzrente wird fällig bei

- einer Invalidität durch Unfall ab einem Invaliditätsgrad von 50 Prozent,
- Feststellung einer Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe I,
- einer schweren Erkrankung bestimmter Organe,
- Verlust von körperlichen oder geistigen Grundfähigkeiten,
- Feststellung einer Krebserkrankung.

Das innovative Leistungsangebot wird unter anderem durch zusätzliche Kostenleistungen, den Dienstleistungen eines Rehamanagers und einer erweiterten häuslichen Hilfs- und Pflegeleistung abgerundet und geht damit deutlich über den Marktstandard hinaus.

Ebenfalls im Frühjahr des laufenden Geschäftsjahres wird die ARAG Allgemeine ein überarbeitetes Gewerbeprodukt „Business Aktiv“ einführen. Durch das Update bietet die ARAG ihren Gewerbekunden ein noch leistungsstärkeres Paket aus Sach- und Haftpflichtdeckung an, das neben einer erweiterten Produkthaftpflicht auch das Forderungsmanagement als Serviceleistung enthält.

Aufgrund der wesentlichen Leistungsverbesserungen beim neuen Immobilien-Rechtsschutz der ARAG SE (Tarif 2014) wird zum Jahresbeginn auch das „Recht&Heim“-Produkt aktualisiert. In diesem Zuge bietet die ARAG Allgemeine ab Frühjahr 2014 für Recht&Heim-Kunden eine Beitragsübernahme bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit und Erwerbsminderung an.

Unter Führung der ARAG SE bietet die ARAG Allgemeine für die Kunden des Aktiv-Rechtsschutzes Immobilie ab dem laufenden Geschäftsjahr 2014 den ARAG Mietausfall-Schutz für vermietete Wohneinheiten an. Als optionales Zusatzrisiko können sich Vermieter so gegen Mieter absichern, die nach einer Kündigung die Wohnung nicht räumen und die Miete nicht zahlen.

Betriebene Versicherungswege und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der ARAG Allgemeine erstreckte sich im direkten und indirekten Geschäft auf die nachstehenden Versicherungswege und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Funktionelle Invaliditätsversicherung
- Versicherung gegen außerberufliche Unfälle
- Reiseunfallversicherung
- Sportunfallversicherung
- Luftfahrtunfallversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Transportversicherung

- Fluss-Kaskoversicherung (einschließlich Sportboot-Kaskoversicherung)
- Binnensee- und Flussschiffahrts-Kaskoversicherung
- Übrige Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsver-sicherung

- Schutzbriefversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsver-sicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
- Fahrradversicherung
- Garderobenversicherung
- Jagd- und Sportwaffenversicherung
- Musikinstrumenteversicherung
- Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Reisegepäckversicherung
- Freizeitsportgeräteversicherung
(einschließlich Skibruch-/Skidiebstahlversicherung)

Sonstige Vermögensschadenversicherung

- Boykott- und Streikversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Insolvenzversicherung
- Mietverlustversicherung
- Mietausfallversicherung

Vertrauensschadenversicherung**Forschung und Entwicklung**

Der wissenschaftliche Forschungsbereich der Sportunfallforschung und -prävention entwickelt sich rasant. So hat sich die Zahl der jährlichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Die Auswertungsstelle für Sportunfälle (ASU) der ARAG Allgemeine stellt in Deutschland ein wichtiges Bindeglied dar, um die neu gewonnenen vielfältigen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Sportpraxis zu übertragen. Hierbei arbeitet sie eng mit anerkannten Experten aus Sportpraxis, Sportmedizin, Sportwissenschaft und Physiotherapie zusammen. Die Konzepte und Maßnahmen, die gemeinsam erarbeitet werden, sollen helfen, Zahl und Schwere von Sportverletzungen und -schäden zu reduzieren.

Neben den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen sind große Datenbanken zum Sportunfallgeschehen die Grundlage dieser Bemühungen. Diese Datenbanken sind weltweit einmalig und erlauben detaillierte Aussagen zum Unfallgeschehen und zu Sportverletzungen auch für kleine Teilkollektive von Sportlern. Im Verbund mit einem Netzwerk von Experten aus verschiedenen Bereichen und in enger Kooperation mit den Sportverbänden und Sportvereinen ist das Wohl des einzelnen Sportlers der Antrieb der Aktivitäten der ARAG Allgemeine.

Wichtigster Partner der ASU im wissenschaftlichen Bereich ist der Lehrstuhl für Sportmedizin und Sporternährung der Ruhr-Universität Bochum (RUB), mit dem die ASU seit über 25 Jahren eng kooperiert. Der dort angesiedelte Forschungsbereich ist europaweit für seine umsetzungsorientierte Forschung anerkannt. Gemeinsam mit der ASU verfügt er über ein interdisziplinäres und internationales Netzwerk von Fachleuten.

Bereits 1992 wurde die Arbeitsgemeinschaft Sicherheit im Sport (ASiS) gegründet, die als Dach für das gemeinsame Engagement fungiert. Neben der ARAG Allgemeine und der Ruhr-Universität Bochum sind unter anderem der TÜV Süd, die Universität Stuttgart, die Deutsche Sporthochschule Köln, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, der Landessportbund Nordrhein-Westfalen, die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Mitglieder der ASiS. Die gemeinsam entwickelten Maßnahmen zur Sportunfallprävention, welche die ARAG Sportlern, Trainern und Übungsleitern sowie Vereinen und Verbänden kostenlos zur Verfügung stellt, sind zentraler Bestandteil der Aktivitäten der ASiS.

Seit einiger Zeit richtet die ASU ihre Aufmerksamkeit verstärkt darauf, ihre Partner im Sport aktiv dabei zu unterstützen, vorhandene und neue Konzepte zur Prävention von Sportverletzungen an die sich ändernden Erwartungen der Zielgruppe anzupassen und so zukunftsfähig zu machen. So werden künftig präventive Maßnahmen durch vielfältige Medien und Produkte Sportler und Trainer erreichen. Ziel ist es dabei unter anderem, dass die Kunden durch die enge Kooperation mit der ARAG erfahren, dass die ARAG Sportversicherung ein innovativer und zugleich verlässlicher Partner für die Sportverbände ist und auch zukünftig sein wird.

Auch wenn die Medien fast täglich von verletzten Sportlern berichten und oft der Begriff „Verletzungspech“ fällt, so ist doch eines deutlich und durch Untersuchungen belegt: Sport ist ein essenzieller Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Damit der Sport all seine positiven Wirkungen voll entfalten kann, müssen die „Nebenwirkungen“, Sportverletzungen und -schäden, sowohl in ihrer Zahl als auch Schwere reduziert werden. Daran arbeitet die ARAG Allgemeine mit ihren Partnern – zum Wohle der Sportler und des Sports.

Mitarbeiter und Mitarbeiterqualifizierung

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 zählte die ARAG Allgemeine insgesamt 163 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von diesen 163 Beschäftigten waren 118 Personen in Vollzeit und 45 Personen in Teilzeit tätig. Darüber hinaus bildet die ARAG Allgemeine im Berufsbild „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ erfolgreich aus. Neben der Berufsausbildung hat die Mitarbeiterfortbildung bei der ARAG einen ausgesprochen hohen Stellenwert. Die ARAG soll einer der besten Versicherer am Markt bleiben. Dazu ist es erforderlich, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem neuesten Stand halten können. Zu diesem Zweck besteht mit ARAG IQ eine internetbasierte Qualifizierungsplattform. Klassische Präsenzseminare und Trainings werden ergänzt und flankiert durch E-Learning. Weltweit können alle ARAG Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Qualifizierungsportal für sich nutzen. Die Inhalte des Qualifizierungsprogramms sind breit gefächert – von Executive-Programmen über Office-Kurse bis hin zu Projektmanagementtrainings, Coachingangeboten und Fremdsprachen.

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Bindung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern ist das hausinterne Talentmanagementprogramm ARAG myCareer. 2011 eingeführt, bietet dieses ein erweitertes Instrumentarium der Personalauswahl, Personalentwicklung und Personalqualifizierung. Es unterstützt somit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Entwicklungs- und Karriereplanung und sichert gleichzeitig den Erhalt des fachlichen und überfachlichen Wissens im Unternehmen.

Die ständige und qualitativ hochwertige Qualifizierung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebsstraining sichergestellt. Diese Einheit deckt mit einer breiten Palette von bedarfsorientierten Seminaren das gesamte Wissensspektrum rund um den Verkauf und die Leistungsstärke der ARAG Produkte ab.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die ARAG Essentials – die Unternehmensgrundsätze für den ARAG Konzern – sowie die daraus abgeleiteten verbindlichen Führungsgrundsätze (ARAG Leadership Standards) weiter im Arbeitsalltag verankert. Seit dem Jahr 2012 wird jährlich der ARAG AWARD verliehen: In den drei Kategorien „National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ sind jeweils eigenverantwortlich durchgeführte Teamprojekte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewürdigt worden, welche die ARAG Essentials im Arbeitsalltag vorbildlich umsetzen. Die Gewinnerteams des Jahres 2013 sind im Januar 2014 auf der ARAG Führungskräfteagung geehrt worden.

Der ARAG Konzern gilt als anspruchsvoller Arbeitgeber mit einer hohen Leistungserwartung an seine Belegschaft. Im Gegenzug investiert das Unternehmen unter anderem in ein umfassendes Angebot für die Mitarbeiter. Zentrales Element ist das betriebliche Gesundheitsmanagementprogramm ARAGcare. Dieses zielt auf die persönliche Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab, aber auch auf die verstärkte Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Beim Corporate Health Award 2013 wurde ARAGcare zum vierten Mal in Folge das Exzellenz-Siegel verliehen. Damit platziert sich die ARAG konstant unter den Besten in der Branche.

Als verantwortlicher Arbeitgeber baut die ARAG das breite Angebot von ARAGcare weiter aus. Neben aktuellen Newslettern bietet die ARAG unter anderem vielfältige Betriebssportmöglichkeiten, regelmäßige medizinische Versorgung und „Anti-Stress-Kurse“, wie zum Beispiel Yoga, an. Neben dem Standort Düsseldorf steht seit Januar 2014 auch am Standort München Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Kindern ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben. Seit Ende 2012 steht nun allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Deutschland ein umfangreicher Online-Gesundheits-Check zur Verfügung.

Der ARAG Konzern stellt sich auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung: Seit 2013 beschäftigt sich ein bereichsübergreifend besetztes Projektteam intensiv mit dem Thema „Gender Diversity“. Zentrales Ziel ist es, die Vielfalt im Konzern zu leben und vorbildlich damit umzugehen. Bei den beruflichen Entwicklungschancen sollen beispielsweise Alter, Nationalität, private Lebensumstände oder der Familienstatus keine Rolle spielen. Daher ist das Gender-Diversity-Projekt weitaus mehr als reine Frauenförderung. Die von der Projektgruppe in enger Abstimmung mit dem Betriebsrat erarbeiteten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen werden später im Rahmen der bestehenden Personalprogramme wie ARAGcare umgesetzt. Klares Kernziel des Gender-Diversity-Projekts ist die verbesserte Gewinnung und Bindung von Personal sowie eine erhöhte Mitarbeiterzufriedenheit und Produktivität.

Die ARAG Allgemeine dankt ihren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Gleichmaßen gilt der Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes für ihr hohes Engagement und die gezeigte Qualität in den Arbeitsergebnissen, die wesentlich für die Erzielung des guten Geschäftsergebnisses waren.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Lage auf den europäischen Märkten zeigte sich 2013 weiterhin angespannt. Auch wenn der Tiefpunkt der Rezession im Jahr 2012 durchschritten war, blieb die wirtschaftliche Situation insbesondere in den südeuropäischen Ländern belastet. Die deutsche Wirtschaft verbuchte im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von 0,4 Prozent. Die aufwärtsgerichtete Binnennachfrage konnte die negativen Impulse aus den wichtigen Exportmärkten nicht vollständig kompensieren. Dennoch bewies die deutsche Wirtschaft ihre solide Aufstellung und zeigte eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Nachdem die Beschäftigung im dritten Quartal einen erneuten Höchststand erreichte, stieg die Arbeitslosigkeit zum Jahresende wieder leicht an. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 41,78 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig – und damit 0,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote betrug Ende Dezember 2013 6,7 Prozent. Die Erhöhung der tariflichen Grundvergütung um 2,3 Prozent sorgte in Deutschland für ein weiteres Wohlstandswachstum. Dies sind Indikatoren dafür, dass der private Verbrauch auch in nächster Zukunft einen belebenden Einfluss auf die Konjunkturentwicklung haben wird.

Die Inflationsrate betrug in 2013 1,5 Prozent. Die europäische Zentralbank hatte den Hauptrefinanzierungssatz in zwei Schritten auf 0,25 Prozent abgesenkt. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von über 24 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs von etwa 14 Prozent.

Die gute Konjunktur in Deutschland hat sich auf das Versicherungsgeschäft ausgewirkt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich nach der Hochrechnung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in der Branche um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus. In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,5 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld und sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften.

In der Sachversicherungsbranche waren in einigen Sparten erhöhte Schadenaufwendungen zu verzeichnen. Am stärksten betroffen ist die Verbundene Wohngebäudeversicherung, die im Jahr 2013 wegen des Juni-Hochwassers, der Hagel-Schäden im Juli und des Orkans Christian im Oktober einen Schadenaufwand von zirka 5 Milliarden € tragen muss. In der Rechtsschutzversicherung ist der Schadenaufwand gestiegen. Hauptgrund hierfür ist die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013.

Geschäftsverlauf

Insgesamt können die Schaden- und Unfallversicherer bei wachsenden Beitragseinnahmen weiter optimistisch in die Zukunft blicken. Die vorläufigen Berechnungen des GDV für das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 gehen von einem spürbaren Beitragsplus aus. Die einzelnen Versicherungssparten sind jedoch differenziert zu betrachten. Während die Prämieinnahmen in der Unfallversicherung mit einem Minus von 0,5 Prozent zum Vorjahr sogar rückläufig sind, wird im Bereich der Sachversicherungen ein signifikanter Anstieg von etwa 3,8 Prozent erwartet, wenn auch teilweise inflationsgetrieben.

Die ARAG Allgemeine hat im Geschäftsjahr 2013 den Beitragsabrieb der vergangenen Jahre gestoppt und konnte mit einem Anstieg der gebuchten Bruttoprämien von etwa 0,7 Prozent sogar den geplanten Beitragsrückgang der Sparte Kraftfahrtversicherung überkompensieren. Die ARAG Allgemeine hat sich bereits im Jahresendgeschäft 2010 aus dem durch teilweise ruinöse Preiskämpfe geprägten Neugeschäft der Kraftfahrtversicherung zurückgezogen und mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft eine strategische Vertriebskooperation geschlossen. Hiernach vertreibt die ARAG seitdem Autoversicherungen der Helvetia. Im Gegenzug vermittelt die Helvetia für Konzerngesellschaften der ARAG Neugeschäft in den Sparten Rechtsschutz und Schutzbrief.

Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung konnte das selbst abgeschlossene Geschäft im abgelaufenen Berichtsjahr das bereits 2012 erzielte Beitragsplus bestätigen. Im Organisationsgeschäft stiegen die gebuchten Bruttoprämieinnahmen zum Vorjahresvergleich um etwa 2,6 Prozent an. Maßgeblichen Anteil hatten die Allgemeine Haftpflicht-, die Verbundene Wohngebäude- sowie die Hausratversicherung. In diesen Bereichen machte sich vor allem der deutlich gestiegene Bestand des Produkts Recht&Heim um zirka 6 Prozent bemerkbar. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen der Gesellschaft, insbesondere die gezielte Erneuerung und strategische Fokussierung des Produktportfolios, zeigten im vergangenen Geschäftsjahr somit positive Wirkung. Zusätzlich konnte die Stornoquote im Organisationsgeschäft im Vorjahresvergleich, unter anderem bedingt durch Vertragsverlängerungen im Premiumprodukt Recht&Heim Aktiv, um 0,9 Prozentpunkte gesenkt werden.

Die Ertragskraft der Gesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch diverse Unwetterereignisse, wie beispielsweise die Hagelstürme Ende Juli des Jahres, den Sturm Christian Ende Oktober oder den Orkan Xaver Anfang Dezember, beeinflusst. Darüber hinaus führte auch die Flutkatastrophe im Sommer des Jahres, die hauptsächlich den Süden und den Osten Deutschlands erfasste, zu einer signifikanten Zunahme der Schadenmeldungen. Hierdurch nahmen sowohl die Zahlungen für Versicherungsfälle als auch die Rückstellungen für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle, insbesondere in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung, deutlich zu. Infolgedessen legte die Bruttoschadenquote im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,0 Prozentpunkte auf 43,2 Prozent zu.

Trotz den teilweise weiterhin bestehenden Unsicherheiten an diversen Kapitalmärkten im Euroraum entwickelte sich der Aktienmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulich. Sowohl der deutsche Aktienindex DAX als auch der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichneten Kursgewinne. Dennoch führte ein Rückgang des Kapitalanlagebestands zu geringeren Kapitalerträgen der ARAG Allgemeine. Zusätzlich wurde von

der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Insgesamt über alle Kapitalanlagen führte dies im abgelaufenen Berichtsjahr zu Abschreibungen in Höhe von 1,1 Millionen €, nachdem im Vorjahr noch auf Abschreibungen verzichtet wurde.

Die ARAG Allgemeine hat in dem schwierigen Marktumfeld erneut ihre Ertragsstärke unter Beweis gestellt. Das an die Muttergesellschaft ARAG SE abzuführende Ergebnis lag im Geschäftsjahr 2013 bei erneut außergewöhnlich guten 25,4 Millionen € (Vj. 32,7 Millionen €).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr von 157,7 Millionen € auf 158,8 Millionen € gestiegen. Damit konnte der Beitragsrückgang der vergangenen Jahre gestoppt und erstmals wieder ein Prämienplus verzeichnet werden.

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft minderten sich um 0,2 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Beitragsrückgang noch bei 1,7 Prozent lag, konnten jedoch wichtige Erfolge bei der Erhöhung der Bestandsfestigkeit erzielt werden.

Der Prämienrückgang betrifft hauptsächlich die Kraftfahrtversicherung. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verringerten sich in dieser Sparte mit 1,9 Millionen € erneut um etwa ein Viertel. Ursächlich hierfür ist der bereits oben angesprochene Rückzug der ARAG Allgemeine aus dem Kraftfahrtgeschäft.

In bedeutenden Teilbeständen des Organisationsgeschäfts der ARAG Allgemeine verzeichnete die Gesellschaft dagegen einen Prämienzuwachs. So führte beispielsweise unter anderem der Absatz der Produkte Recht&Heim Aktiv sowie ARAG Haushalt-Schutz zu einem Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen in den entsprechenden Sparten der Verbundenen Wohngebäude- und Hausratversicherung um fast 4 Prozent. Darüber hinaus konnte die Haftpflichtversicherung im Bereich des Gewerbe- und Firmengeschäfts durch den erneuten Markterfolg des Produkts Business Aktiv weitere Bestandszuwächse erzielen.

Im Sportgeschäft versteht sich die ARAG Allgemeine als Partner des Sports und hat in Deutschland eine führende Stellung. In dem traditionell eher stabil verlaufenden Geschäftsbereich sanken die gebuchten Bruttoprämien dennoch leicht um 0,6 Millionen €. Ursächlich hierfür waren selektive Underwriting-Vorgaben für einen kleinen Teilbereich des Sportgeschäfts sowie teilweise Reduktionen einzelner Verträge.

Im übernommenen Geschäft legten die gebuchten Bruttobeiträge um 6,1 Prozent auf 23,2 Millionen € zu. Der Anstieg der Beitragseinnahmen im übernommenen Versicherungsgeschäft ist auf das nachhaltige Wachstum der 100-prozentigen Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG zurückzuführen, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Die Quotenabgabe der Interlloyd Versicherungs-AG in Höhe von 50 Prozent blieb im vergangenen Geschäftsjahr unverändert.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 155,4 Millionen € (Vj. 153,3 Millionen €).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr machten 43,5 Prozent der verdienten Nettobeiträge gegenüber 42,3 Prozent im Vorjahr aus. Insgesamt stieg der Schadenaufwand auf 67,5 Millionen € (Vj. 64,8 Millionen €).

Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte der Versicherungszweig der Verbundenen Gebäudeversicherung. Konnte hier 2012 noch von einem Ausbleiben massiver Unwetter profitiert werden, wurde das Bruttoergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr signifikant durch einige Sturmereignisse beeinflusst. So führten beispielsweise die oben erwähnten Hagelstürme Ende Juli sowie das Sturmtief Christian Ende Oktober dazu, dass die gemeldeten Geschäftsjahresschäden in 2013 in der Wohngebäudeversicherung um etwa 22 Prozent anstiegen. Insbesondere im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhte sich hierdurch der Bruttoschadenaufwand in diesem Versicherungszweig von 6,8 Millionen € auf 10,2 Millionen €. Die Schadenquote vor Rückversicherung stieg von 87,6 Prozent auf 116,9 Prozent.

Als gegenläufiger Effekt zeigten sich die permanenten Aktualisierungen und Überwachungen der Reservehöhen in allen Versicherungszweigen. Hierdurch konnten vor allem in der Unfallversicherung die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle spürbar reduziert werden.

Die Bruttokostenquote der Gesellschaft sank von 40,5 Prozent leicht gegenüber dem Vorjahr auf 40,4 Prozent. Insgesamt stiegen die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1,1 Prozent auf 64,4 Millionen €. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen reduzierten sich um 0,1 Prozentpunkte auf 41,3 Prozent.

Das Volumen der passiven Rückversicherung, gemessen an den abgegebenen Versicherungsbeiträgen, stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr geringfügig um 0,1 Millionen € auf 4,2 Millionen €. Wesentliche Modifikationen im Rückversicherungsprogramm wurden nicht vorgenommen. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Absicherung von Großschaden- und Kumulrisiken durch nicht proportionale Rückversicherungsverträge. Die Rückversicherer profitierten von höheren Abwicklungsgewinnen und erzielten nach 2,2 Millionen € im Jahr 2012 ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 2,6 Millionen €.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung befand sich auch im abgelaufenen Berichtsjahr 2013 mit 23,4 Millionen € (Vj. 25,1 Millionen €) wieder auf einem überdurchschnittlich guten Niveau. Der Schwankungsrückstellung mussten aufgrund der Schaden- und Beitragsentwicklung gemäß den Berechnungsvorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) 0,9 Millionen € zugeführt werden (Vj. Entnahme 2,2 Millionen €). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung im Geschäftsjahr 2013 belief sich somit auf 22,5 Millionen € (Vj. 27,3 Millionen €). Die Schaden-Kosten-Quote netto in Höhe von 84,7 Prozent (Vj. 83,7 Prozent) bestätigt die Rentabilität des operativen Geschäfts.

Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Nennung der wesentlichen Ergebnisbestandteile wie folgt erläutert:

Allgemeine Unfallversicherung: Die Allgemeine Unfallversicherung erweist sich weiterhin als die umsatzstärkste Sparte der Gesellschaft und trägt maßgeblich zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei. Die Beitragseinnahmen betragen brutto 47.629 T€ (Vj. 48.815 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 47.345 T€ (Vj. 48.542 T€). Bei einem Schadenaufwand von 9.309 T€ (Vj. 12.072 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 18.205 T€ (Vj. 18.779 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 20.584 T€ (Vj. 18.443 T€) erzielt. Eine Schwankungsrückstellung war sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr nicht zu bilden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Bruttobeitragseinnahmen 38.305 T€ (Vj. 37.877 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 37.198 T€ (Vj. 36.562 T€). Bei einem Schadenaufwand von 14.484 T€ (Vj. 16.554 T€) sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 16.986 T€ (Vj. 17.033 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 5.839 T€ (Vj. 3.193 T€) vor Entnahme aus der Schwankungsrückstellung erzielt. Der Schwankungsrückstellung wurden 493 T€ (Vj. 900 T€) entnommen. Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 6.332 T€ (Vj. 4.093 T€) ab.

Kraftfahrtversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 6.242 T€ (Vj. 8.138 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 5.919 T€ (Vj. 7.752 T€). Bei einem Schadenaufwand für eigene Rechnung von 2.621 T€ (Vj. 212 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.011 T€ (Vj. 1.397 T€) für eigene Rechnung entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 2.333 T€ (Vj. 6.202 T€), der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 2.130 T€ (Vj. Entnahme 667 T€) zu einem Gewinn von 203 T€ (Vj. 6.869 T€) führte.

Feuer- und Sachversicherungen

Feuerversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung betragen brutto 1.770 T€ (Vj. 1.535 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.631 T€ (Vj. 1.416 T€). Bei einem Schadenaufwand von 852 T€ (Vj. 461 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 591 T€ (Vj. 534 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 46 T€ (Vj. 305 T€) zu verzeichnen, der nach einer Entnahme von 79 T€ (Vj. Zuführung 157 T€) aus der Schwankungsrückstellung zu einem Gewinn von 125 T€ (Vj. 148 T€) führte.

Einbruchdiebstahlversicherung: Von 1.454 T€ (Vj. 1.304 T€) gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.404 T€ (Vj. 1.257 T€). Der Schadenaufwand erforderte 825 T€ (Vj. 753 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 562 T€ (Vj. 505 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 27 T€ (Vj. 12 T€) zu verzeichnen war, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 78 T€ (Vj. 59 T€) zu einem Verlust von 51 T€ (Vj. 47 T€) führte.

Leitungswasserversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 773 T€ (Vj. 676 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 745 T€ (Vj. 646 T€). Bei einem Nettoschadenaufwand von 1.226 T€ (Vj. 1.228 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 329 T€ (Vj. 292 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 805 T€ (Vj. 866 T€) erzielt. Nach unveränderter Schwankungsrückstellung (Vj. Entnahme 347 T€) ergab sich ein Verlust von 805 T€ (Vj. 519 T€).

Sturmversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 536 T€ (Vj. 455 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 460 T€ (Vj. 388 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 484 T€ (Vj. 326 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 230 T€ (Vj. 206 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 252 T€ (Vj. 140 T€) erwirtschaftet. Eine Schwankungsrückstellung war sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr nicht zu bilden.

Glasversicherung: Bei Bruttobeiträgen von 1.366 T€ (Vj. 1.316 T€) verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.360 T€ (Vj. 1.322 T€). Der Nettoschadenaufwand erforderte 576 T€ (Vj. 547 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 634 T€ (Vj. 658 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 161 T€ (Vj. 135 T€) entstand. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Gewinn von 161 T€ (Vj. 135 T€).

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 17.836 T€ (Vj. 17.762 T€), die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung 16.813 T€ (Vj. 16.791 T€). Der Schadenaufwand erforderte 9.217 T€ (Vj. 8.578 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 7.665 T€ (Vj. 7.678 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 512 T€ (Vj. Gewinn 227 T€) auszuweisen war, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 733 T€ (Vj. Zuführung 84 T€) zu einem Gewinn von 221 T€ (Vj. 142 T€) führte.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 8.836 T€ (Vj. 7.914 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 7.914 T€ (Vj. 7.085 T€). Bei einem Schadenaufwand von 9.236 T€ (Vj. 6.707 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.139 T€ (Vj. 2.679 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 4.668 T€ (Vj. 2.445 T€) zu verzeichnen. Eine Schwankungsrückstellung war aufgrund einer Überschadensituation nicht zu dotieren. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 4.668 T€ (Vj. 2.445 T€).

Technische Versicherungen: Es überwiegt mit 66,2 Prozent (Vj. 62,7 Prozent) der gebuchten Bruttobeiträge die Elektro- und Gasgeräteversicherung. Ferner ist hier die Elektronikversicherung mit einer Beitragseinnahme von 572 T€ (Vj. 581 T€) sowie die Bauleistungsversicherung mit einem Prämienvolumen von 40 T€ (Vj. 86 T€) ausgewiesen. Von den Bruttobeitragseinnahmen von 1.814 T€ (Vj. 1.789 T€) verblieben 1.795 T€ (Vj. 1.716 T€) verdient für eigene Rechnung. Für Schäden mussten netto 971 T€ (Vj. 748 T€) und für Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto 760 T€ (Vj. 636 T€) aufgewendet werden, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 76 T€ (Vj. 346 T€) eintrat, der nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 73 T€ (Vj. 143 T€) zu einem Gewinn von 3 T€ (Vj. 203 T€) führte.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen betragen brutto 108 T€ (Vj. 169 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 87 T€ (Vj. 136 T€). Bei 80 T€ (Vj. 48 T€) Schadenaufwand und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 46 T€ (Vj. 67 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 45 T€ (Vj. Gewinn 16 T€) zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung wurden 126 T€ entnommen (Vj. 758 T€). Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 80 T€ (Vj. 774 T€).

Beistandsleistungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen aus der Verkehrsserviceversicherung und der Fahrradverkehrsserviceversicherung betragen brutto 5.320 T€ (Vj. 4.839 T€). Rückversicherungsabgaben erfolgten in diesem Versicherungszweig nicht, sodass verdiente Beiträge von 6.355 T€ (Vj. 4.856 T€) ertragswirksam wurden. Der Schadenaufwand betrug 2.578 T€ (Vj. 2.411 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2.949 T€ (Vj. 2.972 T€). Die versicherungstechnische Rechnung wies einen Gewinn von 866 T€ (Vj. Verlust 468 T€) aus. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Gewinn von 866 T€ (Vj. Verlust 468 T€).

Übrige Versicherungen: Hier überwiegen die Beitragseinnahmen aus der Skibruch-/Ski-diebstahlversicherung, der Vertrauensschaden und der Fahrradversicherung. Zusammen mit weiteren Versicherungsarten (insbesondere Reisegepäck-, Jagd- und Sportwaffen-, Veranstaltungs-, Insolvenz-, Mietverlust-, Transportversicherung sowie Luftfahrt-Haftpflichtversicherung) wurden Prämien von brutto 3.537 T€ (Vj. 3.184 T€) vereinnahmt. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 3.423 T€ (Vj. 3.144 T€). Bei einem Schadenaufwand von 2.202 T€ (Vj. 2.019 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.484 T€ (Vj. 1.451 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 262 T€ (Vj. 324 T€) zu verzeichnen, der nach einer Entnahme von 1 T€ aus der Schwankungsrückstellung (Vj. 0 T€) zu einem Verlust von 261 T€ (Vj. 324 T€) führte. In den Teilrisiken war der Schadenverlauf sehr unterschiedlich.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsjahr wurden Beiträge von 23.232 T€ (Vj. 21.886 T€) in Rückdeckung übernommen. Wesentlichen Anteil am aktiven Rückversicherungsgeschäft hat die Quotenübernahme von der 100-prozentigen Tochter Interlloyd Versicherungs-AG mit einem Beitrag von 22.544 T€ (Vj. 21.214 T€). Die Aktionärsquote betrug wie im Vorjahr 50 Prozent.

Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 22.903 T€ (Vj. 21.668 T€). Bei einem Schadenaufwand von 12.861 T€ (Vj. 12.172 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 9.498 T€ (Vj. 8.545 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 54 T€ (Vj. 495 T€). Der Schwankungsrückstellung wurden 76 T€ zugeführt (Vj. 83 T€), wonach ein versicherungstechnischer Verlust von 22 T€ (Vj. Gewinn 412 T€) auszuweisen war.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebniskomponenten wie folgt erläutert:

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** betragen die verdienten Nettobeiträge 4.923 T€ (Vj. 4.773 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 955 T€ (Vj. 2.116 T€) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.962 T€ (Vj. 1.811 T€) betrug der Gewinn 2.001 T€ (Vj. 843 T€). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 454 T€ (Vj. Entnahme 147 T€) verblieb ein Gewinn von 1.547 T€ (Vj. 990 T€).

Die **Allgemeine Haftpflichtversicherung** erbrachte 2.062 T€ (Vj. 1.864 T€) verdiente Beiträge für eigene Rechnung. Bei Schadenaufwendungen von 772 T€ (Vj. 548 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 844 T€ (Vj. 785 T€) belief sich der Gewinn auf 442 T€ (Vj. 526 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 413 T€ (Vj. 86 T€) ergab sich ein Gewinn von 854 T€ (Vj. 612 T€).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** betragen die verdienten Beiträge für eigene Rechnung 6.937 T€ (Vj. 6.930 T€). Unter Berücksichtigung des Schadenaufwands von 4.137 T€ (Vj. 3.668 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.766 T€ (Vj. 2.649 T€) ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 185 T€ (Vj. Gewinn 399 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 404 T€ (Vj. 20 T€) ist ein Gewinn von 219 T€ (Vj. 419 T€) auszuweisen.

Die **Verbundene Wohngebäudeversicherung** weist verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Höhe von 5.766 T€ (Vj. 5.180 T€) aus. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung betrug 5.255 T€ (Vj. 4.355 T€) und der Aufwand für den Versicherungsbetrieb 2.521 T€ (Vj. 2.075 T€). Der versicherungstechnische Verlust betrug 2.202 T€ (Vj. 1.411 T€). Nach einer weiterhin nicht zu bildenden Schwankungsrückstellung (Vj. 0 T€) ist ein Verlust von 2.202 T€ (Vj. 1.411 T€) entstanden.

Die **übrigen Sachversicherungen** betreffen die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische, Beistandsleistungs-, Transport-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage sowie Sonstige Schadenversicherung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis der ARAG Allgemeine belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 auf 8,3 Millionen € und hat sich damit gegenüber dem Vergleichszeitraum (Vj. 12,2 Millionen €) deutlich reduziert. Ursachen für den Rückgang des Kapitalanlageergebnisses sind unter anderem in den vorgenommenen Abschreibungen von 1,1 Millionen € zu suchen, nachdem diese im Vorjahr noch vollständig ausblieben. Darüber hinaus führte der Verkauf von Fondsanteilen zu geringeren Erträgen in Höhe von 10,3 Millionen € (Vj. 11,6 Millionen €) sowie um 0,4 Millionen € höhere Abgangsverluste (Vj. 0,0 Millionen €). Abgangsgewinne aus der Veräußerung von Kapitalanlagen führten im abgelaufenen Geschäftsjahr lediglich zu Erträgen von 0,2 Millionen €, wohingegen im Vorjahr noch 1,0 Millionen € erzielt werden konnten. Zusätzlich trug auch eine Ergebnisverschlechterung der Tochtergesellschaft Interlloyd um einen um 0,2 Millionen € höheren Verlust (Vj. 0,7 Millionen €) zur Reduktion des Kapitalanlageergebnisses bei. Dieser Ergebnisbeitrag der Interlloyd Versicherungs-AG wird wegen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit Verlustübernahmeverpflichtung in 2013 unter der Position Aufwendungen aus Verlustübernahme ausgewiesen.

Das sonstige Ergebnis ging von –5,0 Millionen € auf –5,2 Millionen € zurück. Reduzierte Umgliederungen aus der Funktionsrechnung des Unternehmens sowie geringere Belastungen durch Dienstleistungsabrechnungen, ausgelöst durch Solvency II, standen höhere sonstige Rückstellungen gegenüber.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr entstanden keine außerordentlichen Ergebnissachverhalte.

Gesamtergebnis

Das Jahresergebnis ist aufgrund des im Geschäftsjahr 2006 mit der ARAG SE geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags in vollem Umfang in Höhe von 25,4 Millionen € (Vj. 32,7 Millionen €) an die Muttergesellschaft abzuführen.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements ist es, durch ausreichende Kapitalausstattung und Liquiditätssteuerung die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine Überdeckung zu erreichen. Die Eigen- und Garantiemittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigen- und Garantiemittel

<i>(in Millionen Euro)</i>	2013	2012
Gezeichnetes Kapital	44,0	44,0
Kapital- und Gewinnrücklagen	11,3	11,3
Bilanzgewinn, soweit nicht zur Ausschüttung bestimmt	0,0	0,0
Eigenmittel	55,3	55,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	235,5	250,1
Garantiemittel	290,8	305,4

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013

(in Euro)	2013	2012
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	25.405.414,16	32.683.541,04
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	-14.593.733,15	-16.538.119,22
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungs- forderungen und -verbindlichkeiten	-1.368.584,98	-871.037,31
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-1.083.067,57	-1.227.498,76
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	119.254,39	-975.411,46
Abschreibungen auf Kapitalanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	1.141.950,67	0,00
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	-735.991,41	-727.911,61
Auflösungen des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,00	0,00
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	1.581.969,26	24.233,24
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	10.467.211,37	12.367.795,92
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	45.995.143,04	57.623.042,45
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	-23.046.163,18	-39.089.202,02
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00	0,00
Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00	0,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	22.948.979,86	18.533.840,43
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00	0,00
Auszahlungen an Unternehmenseigner	0,00	0,00
Ergebnisausschüttung/Dividendenzahlung	-32.683.541,04	-31.635.528,38
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-32.683.541,04	-31.635.528,38
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	732.650,19	-733.892,03
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand	0,00	0,00
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	360.547,53	1.094.439,56
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	1.093.197,72	360.547,53
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	732.650,19	-733.892,03

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2013 um 6,6 Prozent auf 333,6 Millionen € gesunken. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2013		2012	
Grundstücke und Bauten	22,7	6,8 %	23,4	6,6 %
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	7,9	2,4 %	9,8	2,7 %
Aktien und Investmentanteile	205,4	61,6 %	212,5	59,5 %
Inhaberschuldverschreibungen	10,5	3,1 %	10,5	2,9 %
Namenschuldverschreibungen	22,5	6,7 %	22,5	6,3 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	47,0	14,1 %	47,0	13,2 %
Übrige Ausleihungen	4,5	1,3 %	5,4	1,5 %
Einlagen bei Kreditinstituten	11,0	3,3 %	26,0	7,3 %
Andere Kapitalanlagen	2,2	0,7 %	0,0	0,0 %
	333,6	100,0 %	357,1	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem die Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diese Investmentanteile für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden in 2013 in Höhe von 0,9 Millionen € vorgenommen, nachdem im Vorjahr hierauf verzichtet werden konnte. Zuschreibungen auf diese Anteile erfolgten in Höhe von 0,7 Millionen € (Vj. 0,5 Millionen €). Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 124,2 Millionen € (Vj. 131,5 Millionen €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen lag zum Bilanzstichtag bei 131,6 Millionen € (Vj. 134,4 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren keine Abschreibungen vermieden (Vj. 0,0 Millionen €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 21 Titel ausgewiesen (Vj. 22 Titel), die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden, identisch zum Vorjahr, auf diesen Bestand nicht vorgenommen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Titel erfolgten im Geschäftsjahr ebenfalls keine, nachdem bereits in 2012 Zuschreibungen unterblieben waren. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Inhaberschuldverschreibungen 9,9 Millionen € (Vj. 10,1 Millionen €), der Zeitwert liegt bei 11,1 Millionen € (Vj. 11,4 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei diesen Anteilen außerplanmäßige Abschreibungen von 4 T€ vermieden (Vj. 6 T€). Der Zeitwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 betrug insgesamt 377,4 Millionen € gegenüber 387,5 Millionen € zum 31. Dezember des Vorjahres. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen reduzierte sich von 12,2 Millionen € auf 8,3 Millionen €. Die Nettoverzinsung lag im Berichtsjahr bei 2,4 Prozent.

Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 56 und 57).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die hohe Qualität der Produkte der ARAG Allgemeine wurde auch im Berichtsjahr durch zahlreiche Auszeichnungen unabhängiger Verbraucherzeitschriften und Analysehäuser bestätigt. Die Unfallversicherung der ARAG erhielt von Witte Financial Services ein „Empfehlenswert“. Ebenfalls mit „Empfehlenswert“ bewertete die Zeitschrift „Finanztest“ den Unfall-Schutzbrief. Die Zeitschrift „FOCUS MONEY“ bewertete die Unfall-Produktvariante „Basis“ und die Wohngebäudeversicherung im Berichtsjahr mit einem „TOP“. Der in 2011 eingeführte Hausrat-Schutz wurde vom Analysehaus INNORATA mit einem „A*“ (sehr gut) ausgezeichnet.

Die Kunden des ARAG Unfall-Schutzes profitieren auch weiterhin vom Leistungsbonus, einer Sonderzahlung im Leistungsfall in Abhängigkeit von der individuellen Vertragslaufzeit. Die Ansprüche auf den Leistungsbonus werden im Geschäftsbericht der Gesellschaft veröffentlicht und gelten für alle im Geschäftsjahr 2014 und 2015 neu gemeldeten Leistungsfälle.

Gemäß den besonderen Versicherungsbedingungen erhalten die Kunden des ARAG Unfall-Schutzes 2007 (AUB 2007) und 2012 (AUB 2012) im Leistungsfall zusätzlich zur vertraglichen Leistung folgende Sonderzahlungen (in Prozent zur vertraglichen Leistung):

Sonderzahlungen

Anzahl der vollendeten Vertragsjahre	Leistungsbonusstufe	Deklaration Leistungsbonus 2014/2015 Leistungsart		
		Invalidität	Unfall-Rente	Todesfall
1	1	0,0 %	0,0 %	0,0 %
2	2	3,0 %	3,0 %	3,0 %
3	3	6,0 %	6,0 %	6,0 %
4	4	8,0 %	8,0 %	8,0 %
5	5	10,0 %	10,0 %	10,0 %
6	6	10,0 %	10,0 %	10,0 %
7	7	11,0 %	11,0 %	11,0 %
8	8	11,0 %	11,0 %	11,0 %
9	9	12,0 %	12,0 %	12,0 %
10	10	12,0 %	12,0 %	12,0 %
11	11	13,0 %	13,0 %	13,0 %
12	12	13,0 %	13,0 %	13,0 %
13	13	14,0 %	14,0 %	14,0 %
14	14	14,0 %	14,0 %	14,0 %
15	15	15,0 %	15,0 %	15,0 %
16	16	15,0 %	15,0 %	15,0 %
17	17	15,0 %	15,0 %	15,0 %
18	18	15,0 %	15,0 %	15,0 %
19	19	15,0 %	15,0 %	15,0 %
20	20	15,0 %	15,0 %	15,0 %
21	21	15,0 %	15,0 %	15,0 %
22	22	15,0 %	15,0 %	15,0 %
23	23	15,0 %	15,0 %	15,0 %
24	24	15,0 %	15,0 %	15,0 %
25 und mehr	25	15,0 %	15,0 %	15,0 %

Schaden-Service und Schadenabwicklung

Der Schaden-Service der ARAG Allgemeine hat sich in 2013 erneut der Prüfung des TÜV Saarland gestellt. Das bereits sehr gute Ergebnis aus 2011 konnte nochmals verbessert werden. Mit der Note 1,17 für die Schadenbearbeitung und -regulierung erreichte der Schaden-Service der ARAG Allgemeine, zusammen mit der Interlloyd Versicherungs-AG, wieder das branchenweit beste Resultat. Die Benotung hat eine Gültigkeit für jeweils zwei Jahre.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen

zu verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2006 hat die ARAG SE, Düsseldorf, die restlichen Anteile der Gesellschaft von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, erworben. Die ARAG SE besitzt seitdem 100 Prozent der Anteile der ARAG Allgemeine und hält eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG). Dies hat die ARAG SE der ARAG Allgemeine nach § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt. An der ARAG SE ist die ARAG Holding SE mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit ist die ARAG Allgemeine ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Art. 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Am 31. Oktober 2006 wurde zwischen der ARAG Allgemeine und ihrer 100-prozentigen Muttergesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem herrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen. Aus dem Jahresergebnis 2013 wird ein Gewinn von 25,4 Millionen € (Vj. 32,7 Millionen €) an die ARAG SE abgeführt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, der im Geschäftsjahr zu einer Verlustübernahme von 0,9 Millionen € (Vj. 0,7 Millionen €) führte.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgeschlossene Geschäftsjahr wird auch 2014 Herausforderungen bereithalten, vor allem für die Finanzmärkte. Die große Gefahr für die Weltwirtschaft – ein haushaltspolitischer Stillstand in den USA – ist zwar zumindest vorerst gebannt. In letzter Minute wurde eine vorläufige Einigung über die Finanzierung des Haushalts sowie über die Schuldenobergrenze erzielt. Eine Nichteinigung hätte möglicherweise eine Rezession in den USA ausgelöst, die die Weltwirtschaft mit sich gerissen hätte. Eine erneute kritische Zuspitzung bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, ist aber als eher unwahrscheinlich anzusehen. Die politischen Kräfte dürften im Interesse der USA und der Weltwirtschaft einen Kompromiss erreichen. Wegweisende Entscheidungen erstrecken sich von der Ausgestaltung einer möglichst sanften Rückkehr Irlands und Portugals an den Kapitalmarkt, wenn die Hilfsprogramme Mitte 2014 auslaufen, über den Umgang mit der griechischen Finanzierungslücke bis zur Konkretisierung wesentlicher Bausteine für ein krisenfesteres institutionelles Fundament der Währungsunion.

Im Zuge der konjunkturellen Besserung werden deutlich geringere Wachstumsdifferenzen im gemeinschaftlichen Währungsverbund erwartet. Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien werden in 2014 voraussichtlich ein positives Wirtschaftswachstum erreichen. Doch nach wie vor bestehen Risiken: Politische Instabilitäten könnten zu einem Erlahmen des Reformwillens führen, die staatliche Haushaltskonsolidierung ist noch nicht abgeschlossen, bei vielen eingeleiteten Strukturreformen gibt es Nachbesserungsbedarf oder Umsetzungsprobleme und dies alles vor dem Hintergrund einer Arbeitslosigkeit, die auf historischen Höchstständen verharrt. Nach 1,4 Prozent im abgelaufenen Geschäftsjahr wird für 2014 eine Inflationsrate von 1,3 Prozent für den Euroraum prognostiziert. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass der Leitzins im laufenden Geschäftsjahr 2014 auf vergleichbar niedrigem Niveau verbleiben wird.

Grundlage für die Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Inland bilden auch zukünftig die immer noch sehr expansive Geldpolitik, der verhältnismäßig geringe Konsolidierungsdruck sowie der robuste Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,8 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche in 2014 gehalten und nach ersten Einschätzungen sogar um 0,2 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage hat sich zum dritten Mal in Folge verbessert und ist auf den höchsten Wert seit Juni 2012 gestiegen. Die Erwartungen an den weiteren Geschäftsverlauf waren fast drei Jahre lang nicht mehr so optimistisch wie heute. Nach zwei mäßigen Jahren des Wachstums wird die deutsche Wirtschaft bei günstigen Rahmenbedingungen im Verlauf von 2014 ein Wachstumstempo von voraussichtlich 2 Prozent vorlegen können.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden

europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Weitere Handlungsfelder liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. 2013 hat erneut gezeigt, dass Naturkatastrophen auch in Deutschland keine Ausnahmeerscheinung sind. Die Klimastudie, die der GDV in Zusammenarbeit mit führenden Klimaforschern erarbeitet hat, verdeutlicht, dass sich Überschwemmungsschäden bis zum Ende dieses Jahrhunderts verdoppeln und Sturmschäden um mehr als 50 Prozent zunehmen können.

Infolgedessen setzt sich die Versicherungswirtschaft für eine bundesweite Aufklärungskampagne sowie ein Naturgefahrenportal ein, in dem sich jeder über sein individuelles Risiko informieren kann. Das Risikobewusstsein der Deutschen ist jedoch nach wie vor eher gering. Selbst unmittelbar nach der Flutkatastrophe im Sommer 2013 schätzten 90 Prozent der Deutschen das Risiko als gering ein, persönlich von Hochwasser, Sturm oder anderen Naturgefahren betroffen zu sein. Aktuell haben nur 33 Prozent der deutschen Hausbesitzer mit einer Elementarschadenversicherung vorgesorgt. Die Realität zeigt trotz alledem ein anderes Bild: Das Juni-Hochwasser traf auch viele Menschen, die weitab der großen Flussläufe leben und sich in Sicherheit wähnten. Bereits in 2012 entfielen fast ein Drittel der Kosten, die alle Naturgefahren an Wohngebäuden verursachten, auf die beiden Winterstürme Andrea und Ulli und die drei Sommerunwetter Lisa, Mina und Nadine. Sturm, Hagel, Blitz und Überschwemmung verursachten in dem Jahr mehr als eine Million Schäden an Wohngebäuden und Hausrat in Höhe von über einer Milliarde €.

Wenn die Eigenverantwortung gestärkt werden soll, muss noch mehr aufgeklärt werden. Hier gilt es für die neue Bundesregierung klare Impulse zu setzen. Die Bereitschaft zur Unterstützung durch die Versicherungswirtschaft ist vorhanden. Aufgrund ihres umfassenden Datenmaterials über Anzahl und Schäden von Naturgefahren verfügen Versicherer über ein profundes Know-how in diesem Bereich. Sie wissen, wo in Deutschland Naturgefahren welche Schäden verursacht haben. Auf dieser Basis erarbeiten sie gemeinsam mit Wissenschaftlern Szenarien über die künftige Entwicklung dieser Gefahren.

Die immer wieder diskutierte Pflichtversicherung gegen Elementarschäden trägt nur auf den ersten Blick zur Lösung bei. Es gilt als eher wahrscheinlich, dass der Anreiz für Schutzmaßnahmen sinkt, wenn die Versicherung in jedem Schadenfall zahlt. Akzeptanz in der Bevölkerung fände die Pflichtversicherung ohnehin wenig: 67 Prozent der Deutschen lehnen sie laut einer Forsa-Umfrage ab. Die Justizministerkonferenz hat ungeachtet dessen beschlossen, die Pflichtversicherung für Elementarschäden weiter zu prüfen. Es ist richtig, dass sich die Politik der Frage zuwendet, wie die Bevölkerung vor Naturgefahren am besten geschützt werden kann. Der GDV hält eine Pflichtversicherung dafür nicht für den erfolgversprechendsten Weg, vielmehr sollte sich die Politik mit Unterstützung der Versicherungswirtschaft für eine intensive Aufklärung mit dem Ziel einer guten Vorsorge der Verbraucher einsetzen.

Chancen für weiteres Prämienwachstum und zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich, neben dem oben erläuterten Potenzial im Bereich der Elementarversicherung, zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. So sind beispielsweise aktuell bereits über 90 Prozent der Immobilien in Deutschland durch die Versicherungswirtschaft gegen Sturm und Hagel abgesichert, sodass hier die bereits angesprochene Marktsättigung spürbar wird.

Die ohnehin seit Längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen ist durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise der letzten Jahre noch verstärkt worden. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Infolgedessen wird aller Voraussicht nach das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt erwartet der GDV in 2014 ein Wachstum von etwa 1,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 4,0 Prozent gerechnet. Treiber ist in diesem Zusammenhang unter anderem die Kraftfahrtversicherung mit einem voraussichtlichen Anstieg von 5,5 Prozent, ausgelöst durch Preisanhebungen sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand. Infolge erheblicher Beitragsanpassungen, bedingt durch die Naturereignisse 2013, ist in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sogar ein Plus von etwa 8,0 Prozent zu erwarten. Dagegen fällt der Prämienzuwachs in der Hausratversicherung mit voraussichtlichen 1,5 Prozent vergleichsweise moderat aus. Bei einem andauernden Beitragsabtrieb und nur schwachen Impulsen aus der Dynamik wird in der Unfallversicherung im Jahr 2014 sogar lediglich mit einer Stagnation der Beitragseinnahmen gerechnet.

Die ARAG Allgemeine sieht in diesem Umfeld für das Jahr 2014 weiterhin gute Chancen, die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung der Bestandsfestigkeit und des Neugeschäfts in den kommenden Jahren erfolgreich fortzusetzen. Die Gesellschaft plant in den nächsten drei Jahren ein moderates durchschnittliches Beitragswachstum vergleichbar zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die ARAG Allgemeine ihr Beitragsziel in 2013 bereits um zirka 1,8 Millionen € übertreffen. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge verglichen zum Plan mit 0,7 Prozent ebenfalls um mehr als 1 Million €. Die Sparte der Kraftfahrtversicherung wird durch die Vertriebspartnerschaft mit der Helvetia und der damit verbundenen Einstellung des Neugeschäfts über die kommenden Jahre hinweg weiterhin planmäßig verminderte Prämien verbuchen. Ziel der ARAG Allgemeine ist es, sich im Privatkundengeschäft auf strategische Kernsparten zu fokussieren. Im Geschäftsbereich der Sportversicherung werden die bisher erfolgreich verlaufenen Bestrebungen fortgesetzt, das bewährte Versicherungskonzept auf weitere Organisationen zu übertragen, die ähnlich strukturiert sind wie die im Bestand des Geschäftsbereichs befindlichen Sportverbände.

Die ARAG Allgemeine rechnet in den kommenden drei Jahren weiterhin mit positiven versicherungstechnischen Ergebnissen. Die Schaden-Kosten-Quote soll auch zukünftig konstant deutlich unter 100 Prozent liegen.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und

Pfandbriefen führt zu weiter sinkenden Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert bereits seit einiger Zeit die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen auch zukünftig eine Herausforderung dar. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung derzeit mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die ARAG Allgemeine daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalanlageergebnissen aus, die mit denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre vergleichbar sind. Aufgrund eines voraussichtlich leichten Rückgangs des Kapitalanlagebestands in den kommenden Jahren ist bis 2016 mit ordentlichen Kapitalerträgen exklusive einer möglichen Gewinnabführung beziehungsweise Verlustübernahme des Ergebnisses der Interlloyd Versicherungs-AG vergleichbar zum Vorjahr zu rechnen.

Die Gesellschaft ist zuversichtlich, die Ertragsstärke in den kommenden Jahren auf hohem Niveau halten und dauerhaft einen zweistelligen Millionenbetrag an die Muttergesellschaft abführen zu können. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die ARAG Allgemeine ihr Ergebnisziel in 2013 bereits um zirka 5,0 Millionen € übertreffen. Als abzuführender Gewinn nach Schwankungsrückstellung ist in 2014 ein Überschuss leicht unter Vorjahresniveau geplant. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von über 80 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Allgemeine und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Allgemeine sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Allgemeine ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung – sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung – an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zins-tragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Halte-dauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust

kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage­seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Kontrollsystem Durch das interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Allgemeine gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch der Übergang der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells in dessen Erprobungsphase und Nutzung. Der Erprobungsprozess bildet den Nachweis, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des partiellen internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das Versicherungstechnische Risiko der ARAG Allgemeine gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- **Prämienrisiko:** verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen einer Periode nicht ausreichen, um alle in derselben Periode entstandenen Schäden zu begleichen
- **Reserverisiko:** verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- **Risiko aus Naturkatastrophen:** verstanden als Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen
- **Kumulrisiko:** verstanden als Verlust aus Ereignissen, die im Falle der Realisation eine Vielzahl von Versicherten gleichzeitig treffen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen sowie Kumulrisiken separat modelliert werden. Auf dieser Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Bruttowerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen. Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur sowie der ausgeprägten Rückversicherungsstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der Versicherungstechnischen Risiken nutzt die ARAG Allgemeine unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeughaftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 2,5 Millionen € (Vj. 1,4 Millionen €). Alle Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Allgemeine übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung „A-“ der Ratingagentur Standard & Poor's.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2013	61,2	41,0	14,3
2012	62,2	40,0	14,4
2011	61,5	40,4	12,9
2010	66,1	46,9	11,7
2009	62,1	47,8	8,9
2008	70,1	47,2	15,0
2007	68,9	57,8	7,8
2006	66,9	58,1	7,0
2005	62,4	59,4	2,7
2004	57,6	55,8	1,9

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 0,1 Millionen € (Vj. 0,1 Millionen €) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1,1 Millionen € (Vj. 0,7 Millionen €). Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen der vergangenen drei Jahre beträgt 0,8 Prozent.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Allgemeine auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der ARAG Allgemeine unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 9,9 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 14,8 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 10,7 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolien begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Allgemeine sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 39,3 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 33,6 Prozent auf Staatsanleihen beziehungsweise öffentliche Anleihen und 27,1 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 69,0 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	17,8
AA	29,6
A	21,6
BBB	25,1
BB	2,5
B	1,7
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
Not rated	1,8

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (1,2 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten als tragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen. Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2014 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53 c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 28,8 Millionen € (Vj. 31,0 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 55,3 Millionen € (Vj. 55,3 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt somit 26,5 Millionen € (Vj. 24,3 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 92,0 Prozent (Vj. 78,2 Prozent).

Jahresabschluss

Jahresabschluss	39
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
<hr/>	
Anhang	48
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
II. Versicherungstechnische Angaben	54
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	56
IV. Sonstige Angaben	61
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	64
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

C. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

2. an Versicherungsvermittler
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 5.263.372,29 € (Vj. 5.238.238,58 €)

D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

E. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Aktive latente Steuern (Steuerabgrenzungsposten nach § 306 i.V.m. § 274 Abs. 2 HGB)

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2013 34.412.252,00 €, zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 1.026.305,00 € und zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 4.910.421,00 €.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. und B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und g des HGB sowie in der

				2013	2012
				0,00	0,00
			22.678.779,17		23.409.283,77
		7.884.441,92			7.884.441,92
		0,00			0,00
		0,00			1.869.966,52
		0,00			0,00
			7.884.441,92		9.754.408,44
		205.383.608,65			212.538.754,53
		10.473.980,00			10.473.980,00
		0,00			0,00
	22.500.000,00				22.500.000,00
	46.970.412,57				46.970.412,57
	0,00				0,00
	4.500.000,00				5.408.333,36
		73.970.412,57			74.878.745,93
		11.000.000,00			26.000.000,00
		2.189.756,85			0,00
			303.017.758,07		323.891.480,46
			66.432,79		80.786,95
				333.647.411,95	357.135.959,62
		2.245.917,49			3.798.803,42
		2.157.755,88			2.144.847,64
			4.403.673,37		5.943.651,06
			2.503.232,21		1.418.641,93
			5.836.930,56		5.673.801,65
				12.743.836,14	13.036.094,64
			0,00		0,00
			1.093.197,72		360.547,53
			798.730,30		967.512,50
				1.891.928,02	1.328.060,03
			2.001.689,76		2.099.391,76
			0,00		0,00
				2.001.689,76	2.099.391,76
				0,00	0,00
				70.633,45	0,00
				350.355.499,32	373.599.506,05

Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 3. Januar 2014

Die Verantwortliche Aktuarin
Kathrin Smeja, Dipl.-Mathematikerin

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

- IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

- VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

E. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 25,10 € (Vj. 18,45 €)
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 848.839,07 € (Vj. 684.212,93 €)
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 24.034.433,42 € (Vj. 32.812.047,45 €)
davon aus Steuern: 2.502.070,71 € (Vj. 2.624.840,36 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

F. Rechnungsabgrenzungsposten

G. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

			2013	2012
		44.000.000,00		44.000.000,00
		10.490.518,89		10.490.518,89
	743.744,95			743.744,95
	88.641,88			88.641,88
		832.386,83		832.386,83
		0,00		0,00
			55.322.905,72	55.322.905,72
	21.112.504,72			21.956.850,22
	188.797,97			195.044,64
		20.923.706,75		21.761.805,58
	5.294,00			812,00
	0,00			0,00
		5.294,00		812,00
	190.217.917,75			207.822.383,54
	26.329.129,06			29.320.553,95
		163.888.788,69		178.501.829,59
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
		49.003.378,00		48.078.683,00
	1.676.178,63			1.747.949,05
	0,00			0,00
		1.676.178,63		1.747.949,05
			235.497.346,07	250.091.079,22
		24.256.881,00		23.279.917,00
		39.549,39		0,00
		2.659.613,78		2.290.008,66
			26.956.044,17	25.569.925,66
			1.033.134,15	1.414.405,84
	2.256.863,89			2.887.813,37
	1.297.838,35			1.527.654,14
		3.554.702,24		4.415.467,51
		1.165.214,44		1.082.291,61
		26.826.152,53		35.703.430,49
			31.546.069,21	41.201.189,61
			0,00	0,00
			0,00	0,00
			350.355.499,32	373.599.506,05

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
9. Zwischensumme
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2013	2012
	158.757.472,45			157.658.530,25
	-4.243.564,25			-4.056.202,32
		154.513.908,20		153.602.327,93
	844.345,50			-393.146,19
	-6.246,67			72.473,01
		838.098,83		-320.673,18
			155.352.007,03	153.281.654,75
			580.986,00	525.854,00
			404.272,82	821.486,04
	86.497.492,32			82.281.220,36
	-4.353.455,98			-2.802.557,47
		82.144.036,34		79.478.662,89
	-17.612.997,44			-15.909.165,81
	2.991.424,89			1.267.637,54
		-14.621.572,55		-14.641.528,27
			67.522.463,79	64.837.134,62
			67.288,42	58.168,57
			0,00	0,00
		64.405.229,49		63.698.929,06
		-315.737,69		-267.029,52
			64.089.491,80	63.431.899,54
			1.352.078,74	1.287.085,61
			23.440.519,94	25.131.043,59
			-924.695,00	2.145.215,00
			22.515.824,94	27.276.258,59
			22.515.824,94	27.276.258,59

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

Übertrag :

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 10.437,35 € (Vj. 173.117,91 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 860.630,89 € (Vj. 808.841,88 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

d) Aufwendungen aus Verlustübernahme

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr

16. Entnahme aus der Kapitalrücklage

17. Entnahme aus Gewinnrücklagen

18. Entnahme aus Genussrechtskapital

19. Einstellungen in Gewinnrücklagen

20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals

21. Bilanzgewinn

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet worden. Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB und Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Bilanzjahr nicht vorgenommen. Das im Jahr 2001 fertiggestellte Bürohochhaus, an dem die Gesellschaft über die ARAG 2000 GbR mit 25 Prozent beteiligt ist, wird durch Gesellschaften des ARAG Konzerns genutzt.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent bestanden zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften:

Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent zum 31. Dezember 2013

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (in Prozent)	Eigenkapital (in Euro)	Jahresergebnis (in Euro)
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf ¹⁾	100	6.142.771,59	- 853.661,08
ARAG Liegenschaftsverwaltungs- und Beratungs-GmbH & Co. Immobilien KG, Düsseldorf	50	6.076.554,58	20.874,70
ARAG Service Center GmbH, Düsseldorf	20	352.990,06	4.664,56

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Bewertung der **Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr waren keine Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Titel dieser Bilanzposition vorzunehmen. Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 1.142 T€ vorgenommen, dabei entfielen 874 T€ auf Papiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im vergangenen Jahr in Höhe von 736 T€ auf Spezial-Investmentfondsanteile durchgeführt, wobei sämtliche Zuschreibungen auf solche Teile entfielen, welche dem Anlagevermögen zuzuordnen sind.

Namensschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen und Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **anderen Vermögensgegenstände** sind mit den Nennwerten bilanziert. Soweit es sich bei den anderen Vermögensgegenständen um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des im Jahr 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG) handelt, sind diese Forderungen mit einem Diskontierungssatz von 4,5 Prozent auf den 31. Dezember 2013 abgezinst worden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Bruttobeitragsüberträge für das übernommene Versicherungsgeschäft werden nach den Aufgaben der Erstversicherer bilanziert. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

In die **Kinderunfall-Deckungsrückstellung** werden Beitragsanteile aus zu erwartenden beitragsfreien Kinderunfallversicherungen eingestellt. Die Berechnung wird nach mathematischen Grundsätzen gemäß versicherungstechnischem Geschäftsplan vorgenommen. Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. In der Sparte Skibruch und -diebstahl werden die Schadenreserven nach dem Schadendurchschnitt (Anzahl der Schäden multipliziert mit dem Schadendurchschnitt zuzüglich Teuerungszuschlag) gebildet.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinssatz von 1,75 Prozent durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet.

Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft im selbst abgeschlossenen Geschäft rund 14 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet. Hierbei blieben die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildeten Rentendeckungsrückstellungen im Berechnungsverfahren unberücksichtigt. Die Schadenrückstellung wurde um Regressforderungen unter Berücksichtigung des Realisierungsgrads gekürzt. Das Bewertungsverfahren wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Schadenrückstellungen des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Erstversicherer bilanziert.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungs- und Rentendeckungsrückstellungen berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wurden für folgende Risiken gebildet: Die **Stornorückstellung** für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wird nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die bilanzierte **Rückstellung für Beitragsfreistellung** bezieht sich auf die von der Gesellschaft angebotenen Tarife, bei denen unter anderem im Falle der Arbeitslosigkeit die Pflicht zur Beitragszahlung für längstens fünf Jahre entfällt. Die Rückstellung kompensiert die voraussichtlich anfallenden Aufwendungen (Schäden, Kosten, Provisionen), die in der Zeit der Arbeitslosigkeit anfallen können. Die voraussichtliche Dauer der Beitragsbefreiung wird auf Basis interner statistischer Auswertungen geschätzt.

Die **Rückstellung für Verkehrsofferhilfe** wird entsprechend dem vom Verein für Verkehrsofferhilfe aufgegebenen Anteil gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im übernommenen Geschäft** werden in Höhe der vom Erstversicherer aufgegebenen Beträge bilanziert.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde der Marktzins mit Stand zum 31. Oktober 2013 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematische Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 4,90 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich, wie auch die Anschaffungskosten, auf 283.109,45 €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden belief sich auf 212.476,00 €. Ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung entstand in Höhe von 70.633,45 €. Im Geschäftsjahr wurden 13.329,70 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld mit 72.888,48 € Erträgen aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Das Wahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) zur Unterlassung der Bildung von Pensionsrückstellungen für Altzusagen ist nicht in Anspruch genommen worden.

Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden für den Personenkreis gebildet, mit dem einzelvertragliche Vereinbarungen bestehen. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Im Geschäftsjahr wurde eine **Rückstellung gemäß dem Altersteilzeitabkommen** für das private Versicherungsgewerbe vom 11. Juni 1997 nach der Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) vom 18. November 1998 unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinsfußes von 4,90 Prozent gebildet. Dabei wurde bei Anwärtern, mit denen noch keine konkrete Vereinbarung getroffen wurde, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelungen sowie die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter berücksichtigt. Die Rückstellungen werden mit Investmentanteilen gesichert, die zugunsten der Altersteilzeitberechtigten verpfändet sind. Die Investmentanteile stellen Zweckvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB dar und werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Anschaffungskosten der Wertpapiere betragen 600.983,69 €. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 601.838,81 €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden belief sich auf 616.616,00 €. Im Geschäftsjahr fielen 113.806,38 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld und 5.547,17 € Aufwand aus der Wertveränderung des Altersteilzeitfonds in der Gewinn- und Verlustrechnung an.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Für Jubiläumzahlungen aus Anlass von Dienstjubiläen der Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr eine Jubiläumsrückstellung gebildet. Die Berechnung erfolgte in Anlehnung an die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 Nr. 3 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 Einkommensteuergesetz (EStG) unter Zugrundelegung eines laufzeitadäquaten Rechnungszinsfußes von 4,90 Prozent. Die Einschränkung für die steuerliche Berechnung nach § 52 Abs. 6 EStG wurde in der Handelsbilanz nicht berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV**Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Für die Zeitwertermittlung liegen intern erstellte Wertgutachten vor. Diese entsprechen den Erfordernissen nach § 55 Abs. 3 RechVersV. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit einem Bilanzwert von 22.679 T€ werden für den eigenen Geschäftsbetrieb sowie für den Geschäftsbetrieb anderer Konzernunternehmen genutzt.

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Bei den Gesellschaften, die schwerpunktmäßig Dienstleistungen für den ARAG Konzern erbringen, wurde der Zeitwert in Höhe des anteiligen Substanzwerts angegeben. Für Beteiligungen und Anteile, die zeitnah erworben wurden, ist der Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt worden.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen B. III. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 56 und 57 sind die Zeitwerte nach Anlageklasse angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		Selbst abgeschlossenes Geschäft insgesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung		Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	158.757	157.659	135.526	135.773	47.629	48.815	38.305	37.877	4.068	5.232
Verdiente Bruttobeiträge	159.602	157.265	136.690	135.591	47.725	48.874	38.579	37.818	4.068	5.232
Verdiente Nettobeiträge	155.352	153.282	132.449	131.614	47.345	48.542	37.198	36.562	3.772	4.884
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	68.884	66.372	56.023	54.200	8.246	13.056	14.761	18.719	1.315	-4.024
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	64.405	63.699	54.907	55.154	18.205	18.779	16.986	17.034	626	855
davon Abschlussaufwendungen	14.163	13.363	12.377	11.650						
davon Verwaltungsaufwendungen	50.242	50.336	42.530	43.504						
Rückversicherungssaldo	2.567	2.178	2.559	2.171	1.443	-653	1.104	-910	-325	2.110
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	23.441	25.131	23.387	24.636	20.584	18.443	5.839	3.193	2.489	6.342
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	22.516	27.276	22.538	26.865	20.584	18.443	6.332	4.093	-111	7.027
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt	262.016	279.607	226.782	245.277	95.544	108.681	72.477	77.112	25.627	26.955
davon Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	190.218	207.823	176.171	194.243	89.978	102.974	51.174	55.023	19.250	23.156
davon Stornorückstellung	1.645	1.705	1.340	1.440	427	475	313	331	39	51
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	49.003	48.079	33.766	32.917	0	0	16.388	16.881	6.312	3.712
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	866.675	872.917	866.675	872.917	174.338*	180.673*	276.669*	274.594*	17.562	22.986
Technischer Zinsertrag f. e. R. i. Z. mit Rentendeckungsrückstellungen (1,75 Prozent)	581	526	581	526	575	516	2	1	4	9

* In diesen Versicherungszweigen sind 18 Gruppenverträge (Vj. 18) enthalten mit 20.909.976 (Vj. 20.877.087) versicherten Risiken.

Sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Beistandsleistungsversicherung		Sonstige Versicherungen		Übernommenes Geschäft insgesamt	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
2.174	2.906	34.493	32.920	17.836	17.762	16.657	15.158	5.320	4.839	3.537	3.184	23.232	21.886
2.174	2.906	34.357	32.762	17.864	17.826	16.493	14.936	6.355	4.858	3.432	3.142	22.911	21.674
2.148	2.868	32.208	30.758	16.813	16.791	15.395	13.967	6.355	4.858	3.423	3.142	22.903	21.668
1.926	2.474	24.999	19.543	9.527	8.569	15.472	10.974	2.578	2.411	2.198	2.021	12.861	12.172
385	542	14.269	13.521	7.762	7.765	6.507	5.756	2.949	2.972	1.486	1.451	9.498	8.545
												1.787	1.713
												7.712	6.832
27	38	299	1.588	644	957	-345	631	0	0	11	-2	9	6
-157	-140	-5.972	-2.411	-512	227	-5.461	-2.638	866	-466	-262	-325	54	495
314	-158	-5.186	-1.750	221	142	-5.407	-1.892	866	-466	-262	-325	-22	412
1.019	1.550	28.056	26.089	11.328	12.305	16.728	13.784	1.153	2.117	2.906	2.775	35.234	34.330
278	330	13.790	11.156	3.802	3.998	9.988	7.158	536	464	1.165	1.139	14.047	13.580
21	29	458	474	237	256	221	217	71	70	11	10	305	265
720	1.191	9.992	10.778	6.226	6.959	3.765	3.819	0	0	354	354	15.238	15.162
12.576	16.807	266.190	259.966	169.621	166.489	96.569	93.477	99.600	104.852	19.740*	13.039*		

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten B. I. bis IV. im Geschäftsjahr 2013

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 31. 12. 2012
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.409
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.885
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	1.870
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe B. II.	9.755
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	212.539
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.474
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	22.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.970
c) Übrige Ausleihungen	5.408
5. Einlagen bei Kreditinstituten	26.000
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe B. III.	323.891
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	81
Insgesamt	357.136

a) Zugänge b) Umbuchungen	a) Abgänge b) Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2013	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	730	0	0	22.679	33.492
0	0	0	0	7.885	21.305
0	0	0	0	0	0
0	1.870	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	1.870	0	0	7.885	21.305
11.703	18.453	736	1.142	205.384	218.667
0	0	0	0	10.474	11.909
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	22.500	23.421
0	0	0	0	46.970	50.541
0	908	0	0	4.500	4.500
11.000	26.000	0	0	11.000	11.000
2.213	23	0	0	2.190	2.600
24.916	45.384	736	1.142	303.018	322.638
66	81	0	0	66	66
24.982	48.065	736	1.142	333.647	377.501

Angaben zu Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand sind folgende Investmentvermögen enthalten, die zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten werden:

Spezialfonds

(in Euro)	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	31. 12. 2013	31. 12. 2013	2013
EMA Aktienfonds	7.080.367,84	7.080.367,84	212.296,00
Alltrirent Fonds Inka Rentenfonds	63.498.777,03	69.416.620,28	2.163.179,52
Alltri Fonds Inka Gemischter Fonds	115.989.425,46	123.174.522,18	2.978.305,19

Das Anlageziel ist bei allen Fonds Benchmarkmanagement und Realisierung eines höheren Erfolgs.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum 31. Dezember 2013 waren Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds mit einem Buchwert von 124.218.264,43 € (Vj. 131.511.702,31 €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert der Investmentanteile, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet sind, beträgt zum Bilanzstichtag 131.583.403,57 € (Vj. 134.439.033,45 €). Auf diesen Bestand wurden Abschreibungen in Höhe von 874.438,67 € vorgenommen (Vj. 1.838.764,19 €). Wie im Vorjahr wurden bei diesen Papieren keine Abschreibungen vermieden. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diese Kapitalanlagen im Geschäftsjahr in Höhe von 735.991,41 € (Vj. 503.804,72 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde ebenfalls von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für die Anteile Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 waren dem Anlagevermögen insgesamt 21 Titel mit dem Buchwert von 9.940.850,00 € (Vj. 10.146.380,00 €) zugeordnet. Der Zeitwert dieser Inhaberschuldverschreibungen betrug zum Bilanzstichtag 11.052.015,00 € (Vj. 11.408.891,50 €). Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden auf diesen Bestand nicht vorgenommen (Vj. 0,00 €). Die durch die Zuordnung zum Anlagevermögen vermiedenen außerplanmäßigen Abschreibungen beliefen sich auf 4.005,00 € (Vj. 6.200,00 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diesen Bestand im Geschäftsjahr, ebenso wie im Vorjahr, nicht.

Andere Vermögensgegenstände

Unter dieser Position wird eine Forderung an die Finanzverwaltung von 798.730,30 € (Vj. 967.512,50 €) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2013 handelt es sich hierbei neben einem Erstattungsanspruch aus Umsatzsteuer um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des zum 12. Dezember 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG).

Eigenkapital

(in Euro)	2013	2012
Eigenkapital, gesamt	55.322.905,72	55.322.905,72
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in: 2.200.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien	44.000.000,00	44.000.000,00
2. Kapitalrücklage		
gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 1 – 4 HGB	10.490.518,89	10.490.518,89
3. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	743.744,95	743.744,95
b) Andere Gewinnrücklagen	88.641,88	88.641,88
	832.386,83	832.386,83
4. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen in 2013 für dem Grunde und der Höhe nach noch nicht feststehende Steuerforderungen für vororganschäftliche Perioden waren in Höhe von 39.549,39 € zu bilden (Vj. 0,00 €).

Sonstige Rückstellungen

Unter dieser Position sind im Wesentlichen Rückstellungen für Abrechnungsguthaben 784.300,00 € (Vj. 0,00 €), Jahresabschluss- und Prüfungskosten 572.000,00 € (Vj. 597.726,00 €), Jubiläumsrückstellungen 310.290,00 € (Vj. 306.409,00 €), Tantiemen 218.101,00 € (Vj. 235.041,00 €), Rückstellungen für Urlaubsverpflichtungen 159.107,00 € (Vj. 170.869,00 €), Vorruhestandsleistungen 142.262,00 € (Vj. 246.481,00 €) und Aufwandsentschädigungen des Aufsichtsrats 149.537,50 € (Vj. 131.631,34 €) aufgeführt. Weitere Rückstellungen betreffen Verbandsbeiträge, Altersteilzeitrückstellungen und übrige dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewisse Verpflichtungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 sowie im Vorjahr ist kein außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen gewesen.

Steueraufwand

Die ARAG Allgemeine bildet nach Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG SE eine ertragsteuerliche Organschaft. Die Ertragbesteuerung ab dem Geschäftsjahr 2006 erfolgt somit auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnäheren Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und der Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt.

Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Der ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 286.571,97 € (Vj. 1.815.805,34 €) bezieht sich auf Geschäftsjahre vor Bildung der ertragsteuerlichen Organschaft und beinhaltet vornehmlich Sachverhalte der Betriebsprüfung der Geschäftsjahre 2004 bis 2006 sowie die sonstigen Steuern.

IV. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse nach §§ 251, 285 Nr. 3 a HGB

Gegenüber drei anderen Kapitalanlagen der Gesellschaft bestehen Einzahlungsverpflichtungen der ARAG Allgemeine zum Bilanzstichtag aus noch nicht fälligen ausstehenden Kommanditeinlagen von 932.478,46 €. Die Einlagen sind nicht eingefordert.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts entstanden und für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge resultieren aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB und belaufen sich auf 71.488,57 € (Vj. 10.149,26 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 Honorare in Höhe von 167.790,00 € (Vj. 167.500,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2013 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	28.906.050,22	28.408.565,06
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	9.306.962,16	9.123.880,28
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.522.050,01	1.489.904,96
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.153.630,41	1.806.960,52
Aufwendungen, gesamt	40.888.692,80	40.829.310,82

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 157 (Vj. 163), davon 43 Teilzeitkräfte (Vj. 43).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 149.537,50 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands betragen 724.591,58 €. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen fielen 724.232,01 € an. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurde eine Rückstellung in Höhe von 12.500.950,00 € gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 66 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

An der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, ist die ARAG SE, Düsseldorf, mit 100 Prozent beteiligt. Die ARAG SE wird zusammen mit all ihren Konzernunternehmen in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2013 mit einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden.

Düsseldorf, den 28. Februar 2014

ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 14. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Guido Conrads
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht sowie beratend begleitet und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat vertieft mit den jeweils aktuellen Situationen an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts, die regelmäßige Risikoberichterstattung, die Berichterstattung zu steuerrechtlichen Angelegenheiten sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der ARAG Allgemeine für den Dreijahreszeitraum von 2014 bis 2016. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit Änderungen der Geschäftsordnung für den Vorstand und genehmigte Vorschläge zur Erteilung von Gesamtprokuren.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet. Der Finanzausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Er beschäftigte sich mit Investitionen in Private-Equity-Vorhaben. In drei schriftlichen Verfahren hat sich der Finanzausschuss des Aufsichtsrats ferner entsprechend der Geschäftsordnung mit Personalentscheidungen in

Tochterunternehmen befasst, nachdem aus Altersgründen Neubestellungen vorzunehmen waren. Der Personalausschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in vier Sitzungen insbesondere mit Beschlussempfehlungen zur Vorstandsbestellung und Ressortverteilung ab 2014 befasst. Außerdem beschäftigte sich der Personalausschuss vorbereitend für das Aufsichtsratsplenium mit der Vorstandsvergütung und der Vergütungsstruktur der Gesellschaft. Über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ist in den Plenumsitzungen ausführlich berichtet worden. Die Prüfungsschwerpunkte im Bereich Kapitalanlagen, der Schadenreserve, der Pensionsrückstellungen sowie dem BaFin-Reporting sind mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats abgestimmt worden.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 22. April 2013 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 10. April 2014

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Dr. Paul-Otto Faßbender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Vorsitzender
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln, stellv. Vorsitzender
	Hanno Petersen	Vorstand der ARAG SE, Ratingen
	Dr. Joerg Schwarze	Vorstand der ARAG SE, Düsseldorf
	von den Arbeitnehmern gewählt:	
	Johannes Berg	Versicherungskaufmann, Dormagen
	Wolfgang Platen	Versicherungskaufmann, Mönchengladbach
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Düsseldorf
	Dieter Schmitz	Overath (bis 31. Dezember 2013)
	Christian Vogée	Düsseldorf

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-2218
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

